

# ASTA INFO

Herausgegeben vom Allgemeinen Studentenausschuß und den Fachschaften der Justus-Liebig-Universität Gießen

484. 24.1.83

## RCDS aus dem StuPa „gebombt“?

RCDS Giessen  
StuPa-Fraktion  
Alicenstr. 38

Giessen, 13.1.83

JuSo Hochschulgruppe  
StuPa-Fraktion

Betr.: Leitartikel im AstA-Info vom  
12.1.1983  
hier: Gegendarstellung

Liebe Kommilitonen/innen,

Im wöchentlichen AstA-Info vom 12.-17.1.1983 wird auf Seite 1 behauptet, "Da mußte selbst ein von der parlamentarischen Opposition, die bekanntlich vom RCDS und der NEUEN HEIMAT repräsentiert wird, eingesetzter "Kanonenschlag" zur Unterstützung ihrer Argumente wider den AstA kapitulieren. Schockierend ist dabei die Tatsache, daß diese Opposition selbst davor nicht mehr zurückschreckt, die Gesundheit von Kommilitonen/innen zu gefährden."

Dadurch wurde der Eindruck erweckt, daß der Kanonenschlag mit Wissen und Billigung des RCDS gezündet wurde und daß der RCDS Gewalt als Mittel der politischen Auseinandersetzung bejahe.

Dies entspricht nicht den Tatsachen. Richtig ist vielmehr, daß der Kanonenschlag von einem nicht unserer Gruppe nahestehenden Zuschauer gezündet wurde und vor den Füßen des Kandidaten des RCDS für das Amt des AstA-Vorsitzenden, Herman Hubing, explodierte, und daß der RCDS jegliche Gewaltanwendung, sei es gegen Personen, sei es gegen Sachen grundsätzlich ablehnt und aufs Schärfste verurteilt. Richtig ist ferner, daß die Parlamentarier und Zuschauer des RCDS an dem chaotischen Ablauf der letzten StuPa-Sitzung weder beteiligt noch verursachend war.

Mit freundlichen Grüßen

(Heidrun Möglich)

In Flugblättern und in einem Artikel der Gießener Allgemeinen Zeitung über die Sitzung des Studentenparlaments am 10. Jan. '83 versucht der Ring Christlich demokratischer Studenten (RCDS) sich als Opfer von Störungen und Chaos hinzustellen und behauptete, aus Protest gegen Angriffe auf seinen Vorsitzenden-Kandidaten, den CDU-Nachwuchspolitiker Hubing, die Sitzung verlassen zu haben.

Diese Darstellung entbehrt zwar nicht der Phantasie, mit der Realität hat sie allerdings nichts zu tun. Im Gegenteil, der RCDS ist für die Störungen in hohem Maße



mitverantwortlich, indem er mit dem Parlamentarier der Splittergruppe "Neue Heimat" ein Zweckbündnis schloß, um die Wahl des neuen AstA zu verhindern.

Die Interessen eines politischen Sektierers treffen sich mit denen der christdemokratischen Fraktion in ihrer Ablehnung des undemokratisch-sozialistischen AstA.

Dies resultiert zwar aus unterschiedlichen Motiven, die jedoch einer Zusammenarbeit augenscheinlich nicht im Wege stehen:

1. Im Verlauf der vorletzten Sitzung des Studentenparlaments wurde der Endlosrede des Neue-Heimat-Parlamentariers begeistert applaudiert.
2. Schon im Vorfeld der letzten Sitzung erklärten Vertreter des RCDS öffentlich, sich allen Versuchen zur Einführung einer Redezeitbegrenzung zu widersetzen. Dies war ein sichtbares Zeichen, daß der

RCDS Stör- und Destruktionspolitik gegen den AstA weiterhin mittragen würde.

So war es nur konsequent, daß die RCDS-Fraktion selbst im größten Krach gegen eine Redezeitbegrenzung auf 3 Minuten stimmte.

3. Zu Beginn der letzten Sitzung informierte der "Neue Heimat"-Vertreter für alle Anwesenden sichtbar den RCDS über die Schau, die er seinen mit viel Alkohol angerückten "Anhängern" versprochen hatte. Folgerichtig war dem Freundeskreis "Neue Heimat" und dem RCDS kein Scherz des Parlamentariers zu abgeschmackt, kein Spruch zu öde, um sie nicht zu Beifall, Gejohle und Pfeifen hinzureißen.
4. Schlicht absurd ist schließlich die Behauptung des RCDS, der während der Sit-

zung geworfene Feuerwerkskörper habe ihnen gegolten.

Nachdem die Mehrheitsfraktionen der Jungsozialisten/Basisgruppen, sowie das "Sozialistische Aktionsbündnis" sich gegen den Dauerredner durchgesetzt hatten und die Sitzung ordnungsgemäß fortsetzten, fiel den eingeladenen Zuschauern als letztes Mittel der Kanonenschlag ein, der in unmittelbarer Nähe einer Parlamentarierin der Basisgruppen explodierte. Eine JuSo-Parlamentarierin rannte erschrocken aus dem Raum. Der RCDS betrachtete die ganze Situation und verließ erst fünf Minuten später die Sitzung.

Kurze Zeit darauf verließ auch der Parlamentarier der "Neuen Heimat" nach seinem gescheiterten Versuch die AstA-Wahl zu verhindern, den Raum. Alle anderen Parlamentarier führten die Wahl des neuen AstA durch.

Veranstaltungsreihe

# "DRITTE" WELT

# Iracema

Spielfilm . BRD 75 . 86min

Der Film schildert die Geschichte eines Indiomädchens in Brasilien, das vom Land in die Stadt kommt, da es auf dem Land keine Arbeitsmöglichkeiten gibt. Der Traum von Arbeit in der Stadt zerschlägt sich jedoch auch ziemlich schnell - was bleibt ist die Prostitution.

Der Film schildert nicht nur die Lebensgeschichte des Mädchens Iracema, sondern auch die gesellschaftliche Wirklichkeit in Brasilien. Die Situation der Landarbeiter wird ebenso dargestellt wie die Vorgehensweise multinationaler Konzerne und die brasilianische Wirtschaftspolitik. Ein weiterer Aspekt ist die Diskriminierung der Indios.

## Di 18.1. - 20 Uhr

Uni-Aula, Hauptgebäude

# Gremienpolitik, Frust und Wiederaneignung des Studiums

Dieser Artikel ist die Fortsetzung einer im Uni-Press begonnenen Diskussion über Perspektiven und Durchsetzung von linker Wissenschaft an den Univer-sitäten oder auch an ihnen vorbei.

Liebe Maria, du motzt mit deinem Uni-press-Artikel ja ganz schön rum, aber sprichst mit doch vom Herzen. Seit langem schon will ich die Basisgrüppler von der Gremienarbeit, die ja wirklich so tot und undemokratisch ist wie du schreibst, abbringen. Und genauso lang bin ich mühsamer Kleinkrämer in Sachen Leute zu einem bestimmten Termin an einen bestimmten Ort zu bringen damit unsere Politik z.B. öffentlich besprochen werden kann und nicht nur informell (wie in der Kneipe) und später dann nur öffentlich verkündet wird.



Aber jammern hilft da wenig, denn ich denke daß diese Situation eine viel realere materielle Basis hat als unser beider subjektives Wollen. Ich stelle mir diese Situation der Studenten an der Uni als ein Auseinanderfallen vor, das sich letztlich auch in der politischen Arbeit spiegelt.

Die Unis sind in den letzten Jahren nämlich massiv verwertbar gemacht worden. Seit der ersten wirtschaftlichen Krise im Nachkriegsdeutschland (66/67) ist man (die Herrschenden) sich über die Stellung der BRD auf dem Weltmarkt klar geworden. Die BRD muß auf Weltniveau durch Spitzentechnologien und Know-how-Export eine Position erringen, die ihr im Austausch mit den meisten anderen Ländern die bessere Position verschafft. Ablesen kann man sowas an den "terms of trade" die z.B. ausdrücken wie viel Zentner Kaffee Brasilien verkaufen muß, um einen Atomreaktor zu kriegen. Das werden nämlich immer mehr Zentner von Jahr zu

Jahr. Um an der Weltspitze zu bleiben war die BRD gezwungen die Wissenschaften stärker im Produktionsprozeß einzusetzen, deshalb gab es auf einmal einen Bildungsnotstand, der nichts anderes ausdrückte als den Bedarf der Industrie an Wissenschaftlern, die nicht mehr im Elfenbeinturm sondern in deren Labors experimentieren sollten. Dieser Widerspruch zwischen der damaligen ineffektiven alten Ordinarieniuniversität und besserer Verwertung von Wissenschaft führte zu einer Krise der Universität, die heute im Sinne einer besseren Verwertung entschieden ist.

Gleichzeitig in dieser Krise entfaltete sich aber auch die Studentenbewegung anno 67-69. Deren bis heute gebliebener Erfolg war die Öffnung der Universitäten für alle, die studieren wollten. Und irgendwann mußte das schließlich dazu führen, daß es zu viele Akademiker gab. Zuerst trat das bei Lehrern ein inzwischen hat es fast alle Studiengänge erfaßt. Diese Akademiker-Oberproduktion

schaft nun bewußtseinsmäßig - ich formuliere mal die Extreme - zwei Arten Student. Die einen versuchen es doch zu schaffen und erbringen in ihrem Bemühen um gute Noten erhebliche Leistungen in Überanpassung. Die anderen halten es eher mit "no future" und "jobben" an der Uni ohne große Perspektiven und ohne Identifikation mit dem Laden.

Und genau an diesem Punkt fällt die studentische Politik auch auseinander, da sie ja in beiden Richtungen arbeiten muß. Auf der einen Seite ist also gewerkschaftliche Interessenpolitik nötig, um Ansatzpunkte zu haben die Studier- (und auch Anpassungs)willigen nicht einfach in ihrem systemkonfromem Verhalten verharren zu lassen und sie somit nach rechts abdriften zu lassen. Deshalb wird von vielen von uns Gremienarbeit gemacht, Bafög-Demo organisiert, gerödel... Auf der anderen Seite ist dagegen eine entschlossene linksradikale Politik nötig, damit die dort entstandenen und entstehenden Subkulturen nicht ins Unpolitische oder gar ins Religiöse (unsere lieben Pickelchristen!) abdriften.

Mal ganz abgesehen davon was richtige Interessenpolitik oder entschlossene linke Politik ist, so scheinen mir die nötigen Klammern, die dieses Auseinanderfallen produktiv bearbeiten könnten, immer mehr gedehnt. Und deshalb stehen (auf so kleinem Raum wie einer Fachschaft) solche Widersprüche wie du sie schilderst: Einerseits das Wissen des Fachschafers um die undemokratischen Strukturen des Fachbereichsrats (über 50 Profs, noch darüber liegende Instanzen) und andererseits seine

## Fortsetzung Gremienpolitik

(ihre) Bemühungen dort eine popelige, entschärfte Protestresolution zum Bafög durchzubringen. Einerseits des Bedürfnisses der Engagierten sich wenigstens im Rahmen ihrer Fachschaftsarbeit nicht in tristen Fachschaftsräumen in noch tristeren Unigebäuden zu treffen und sich dann noch über die Tagesordnung der letzten FBR-Sitzung zu unterhalten. Und andererseits die undurchdringlichen Gestrüppe einer auf persönlichen Zusammenhängen beruhenden Fachschaft, deren Durchdringung oft einfach an Animositäten oder anderem scheitert. An dieser Stelle wird nun allzuoft ein Resümee gezogen, das ich vorschnell ablehne: Aushalten der Widersprüche!

Die Absolutheit dieses Anspruchs steht ganz massiv vor der nötigen Vertiefung unserer Analysen, was an meiner eigenen ja auch ablesbar ist. Dafür bürgt er aber umso sicherer für das persönliche Leiden der Engagierten und das oftmalige Ende dieses Engagements nach kurzer Zeit. Deshalb kann Aushalten der Widersprüche (oder gar ihre Vertuschung indem über unsere Schwierigkeiten das alternative Mäntelchen gehängt wird) nicht die einzige Antwort sein. Z.B. gehört auch eine Neubestimmung unserer Subjektivität in der politischen Arbeit dazu, die endlich dazu führt, daß wir nicht mehr unreflektiert die Entscheidung treffen zwischen per-

sönlichen Bedürfnissen (Bock) nie und politischem Bewußtsein da und jeweils das andere hintenrunterfällt.

Vor allem gehört dazu aber eine Wiederaneignung der Uni durch eine Wiederaneignung unserer jeweiligen Studieninhalte. Denn: interessiert sind wir ja an Inhalten unserer Fächer, nur sollen diese Inhalte Gebrauchswert haben und nicht nur deshalb gelernt werden, weil man dafür eine formale Qualifikation kriegt, d. h. ein Diplom oder sowas. Und darüberhinaus soll dieser Gebrauchswert nach unseren eigenen Vorstellungen von Welt und Gesellschaft sein und nicht nach



den Vorstellungen von Gebrauch (Mißbrauch) von Wissen der Herrschenden in Industrie und Staat. So long und hoffentlich wird es eine Diskussion aus unser beider Artikeln.  
Heinz

Der ÖKO - Kreis Chemie beschäftigt sich mit dem Thema:

## "SAURER REGEN"

Di. 18. Jan. 15.00 Uhr

"Urschen des Sauren Regens"

Di. 25. Jan. 15.00 Uhr

"Wirkungen auf das Ökosystem"

jeweils im Fachschaftszimmer Chemie  
Heinrich-Buff-Ring 58  
5. Stock Raum 569

## betr.: BAFÖG

Der Bafög-Arbeitskreis der Fachschaft Agrar/H u. E trifft sich jeden Mittwoch um 13.00 Uhr in der Fachschaft.

Geplant ist Ende Januar ein Flohmarkt vor der Neuen Mensa mit vielen Informationen und Meinungen.

Wer für beides, Flohmarkt und Infostände, was hat, "soll's rankarren oder Bescheid sagen.

Aufgrund zahlreicher Nachfragen organisiert das Öko-Referat im AStA eine Sammelbestellung für folgende beiden Bücher:

"Chemie in Lebensmitteln"

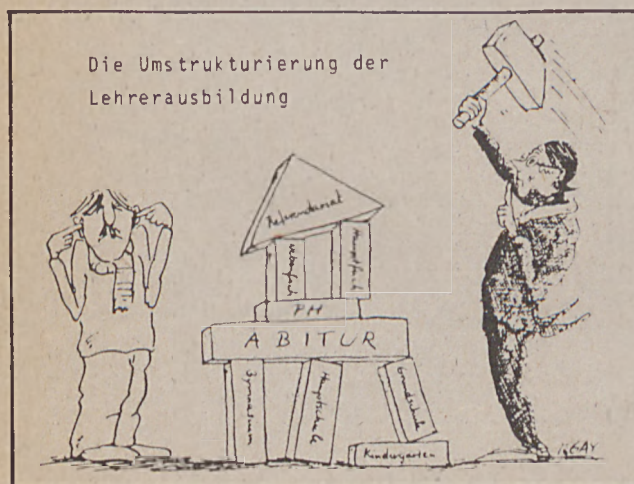
und

"Saurer Regen"

Alle Interessenten können sich im AStA-Büro melden.

## Podiumsdiskussion:

## Zukunft der Lehrerausbildung



Die Umstrukturierung der Lehrerausbildung

19. Jan. 1983, 20 Uhr

Uni. Hauptgebäude (Ludwigstr. 23)  
Seminarraum 3. Stock

- Prof. Bunk (Pädagogik) Verfasser des "Bunk-Plans" zur Umstrukturierung der Lehrerausbildung
- Prof. Wilkending (Deutsch Didaktik) GEW - Hochschulsektion Hessen
- Dr. Eibel (Politikwissenschaft) Memorandum-Gruppe
- Dr. Lettmann Kultusministerium Wiesbaden

Veranstalter: GEW-Studentengruppe + AStA d. JLU

# Veranstaltung:

## Die sog. Terroristenprozesse und Gesetzgebung - die Position der Verteidigung im Stammheimer Verfahren.

### Referent:

# RA Klaus Croissant

Mittwoch - 26. 1. 1983 - 19<sup>00</sup> h Licher Str. Juridicum-HS 1

Eine Veranstaltung der Fachschaft Jura

## Arbeitskreis Wasser

Wasserraubbau im Vogelsberg, Nitrat im Grundwasser, Eutrophierung von Flüssen und Seen, Wurzeltraumensorgung, Abwasserabgabengesetz, Schwermetallanreicherung im Sediment, Ernstbachtalsperre, ökologische Auswirkungen von Fluß- und Bachbegradigungen . . . . , ein paar Stichpunkte, mit denen wir uns im Arbeitskreis Wasser beschäftigen können. Darüber hinaus können wir versuchen, mit Bürgerinitiativen und Betroffenen zusammenzuarbeiten bzw. diese in ihrer Arbeit unterstützen.

Wer daran Interesse hat, kommt bitte am

Montag, 24.1. um 20 Uhr

ins Öko - Referats - Zimmer im AstA .

hjr

Impressum:

Verantwortlich: Rolf Meyer

Auflage: 3000

Druck: Druckkollektiv

### VORTRAGSREIHE

## Türken in Deutschland

### Integration oder Reintegration

Mittwoch, den 19. Jan. 1983

**Perspektiven für Kinder in Bildung und Ausbildung in ihrer Heimat.**

19.00 h. Reintegrationsprobleme der türk. Kinder und Jugendlichen in der Türkei

Referent:  
**Prof. Dr. Widmann**

Professor für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt "Ausländerpädagogik", Uni Giessen.

**Akademisches Auslandsamt  
Gutenbergstr. 6  
6300 Giessen**

21.00 h. Aktuelle wirtschaftliche Lage der Türkei und ihre Folgen auf Reintegration

Referent: **D. Freischlad**

Studium an der Universität Ankara, zur Zeit wissenschaftl. Hilfskraft an der Uni Giessen  
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

Der Arbeitskreis Unterricht für ausländische Schüler lädt am 18. 1. 83 (Dienstag) um 18.00 Uhr im Türkischen Volkshaus Steinstr. 49, Giessen zu einer Diskussionsrunde ein.



Thema:  
Bedeutung der Muttersprache  
Notwendigkeit von Unterricht in der Muttersprache mit Ingrid Haller (Gesamthochschule Kassel).

- Widerspricht der muttersprachliche Unterricht der Integration?
- Ist der muttersprachliche Unterricht eine Überlastung für die Schüler?
- Erschwert der muttersprachliche Unterricht das Erlernen der deutschen Sprache?

Das ÖKO - Institut Freiburg

führt in der Zeit vom 18 - 20.

März 83 in Giessen eine Tagung durch.

Für einige Tagungsteilnehmer werden noch Übernachtungsmöglichkeiten gesucht.

Angebote bitte beim Öko-Referat im AstA einreichen.



Das Basisgruppenplenum diskutiert:

Entstehung des Faschismus in den Individuen

Di 18.1. 20 Uhr, ESG-kellerbar (Henselstr. 7)

## Otto-Erreger-Fasching II

### Fete

# 20.1. .20-3. Uhr

in der Alten Mensa.

Kostümierung erwünscht